

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 22 (1942-1943)
Heft: 3

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

22. JAHRGANG - NOVEMBER 1942 - HEFT 3

Inmitten des neuen Weltkrieges

Von Dr. Hans Oprecht

I.

Mit dem Beginn des vierten Jahres des neuen Weltkrieges wird die Besinnung der SPS. auf ihre Aufgabe ein weiteres Mal zur Notwendigkeit. Standort, Aufgabe und damit Politik der SPS. im zweiten Weltkrieg sind durch den Zürcher Parteitag vom Mai 1941 prinzipiell bestimmt worden. Der Zürcher Parteitag 1941 zog die Konsequenzen aus den Beschlüssen der Parteitage 1935 in Luzern und 1937 in Zürich. Die Programmrevision 1935 hatte zum Zwecke, die SPS. zur allgemeinen Volksbewegung zu machen. Der «Plan der Arbeit» war dabei das dazu bestimmte Mittel, um diesen Zweck zu erreichen. Die Stellungnahme des Zürcher Parteitages 1937 zur Richtlinienbewegung gab die erwünschte Gelegenheit, die Partei in der Frage der Landesverteidigung aus jeder zweifelhaften Situation zu befreien. So trat 1939 die Partei *ideologisch* mit einer klaren Haltung in den zweiten Weltkrieg. Was damals und seither innerhalb der Partei umstritten war und zum Teil umstritten geblieben ist, sind rein taktische Einstellungen und Maßnahmen. Soll die Partei angesichts der allgemeinen Lage mit anderen Parteien und Organisationen politische Arbeitsgemeinschaften eingehen oder soll sie selbständig und führend, als Oppositionspartei zugunsten der werktätigen Volksschichten Politik betreiben? Die Frage ist von Kanton zu Kanton, je nach der taktischen Lage, verschieden beantwortet worden. In der eidgenössischen Politik ist seit dem Parteitag 1939 in Lausanne von der SPS. die Teilnahme an einer politischen Arbeitsgemeinschaft abgelehnt worden. Der Zürcher Parteitag 1941 hat ausdrücklich die Rolle der SPS. als sozialistische Opposition in der schweizerischen Politik unterstrichen. Es genügt zum Beweis dafür, auf die Kundgebung des Parteitages vom 24./25. Mai 1941 in Zürich hinzuweisen.

Die Beschlüsse dieses Parteitages waren in bezug auf die Haltung der SPS. zum zweiten Weltkrieg und damit zur schweizerischen Außenpolitik ebenfalls eindeutig. Die SPS. stellte sich dabei auf den Standpunkt der absoluten und integralen Neutralität, soweit es sich um die staatliche Außenpolitik handelt.

Als freie Arbeiterbewegung, die für die Außenpolitik unseres Landes nicht verantwortlich ist, bekämpft die SPS. mit allen Mitteln Faschismus und Nationalsozialismus als ihr Feind Nr. 1.